

24/16-17

hab diser beeder schriben, damit das Pacquet nit so gros, und desto ehe üch Zukhomme - desglichen Beiden Brüedern [Franz und Heinrich I. Zurlauben] Zuzeschriben und lasen denen min guoten und Bruederliche Liebe nüt desto weniger erbotten".

Die Aebtissin von Frauenthal [M. Margarethe IV. Honegger] sowie der dortige Beichtiger [P. Thomas Schöpferlin] liessen ihn grüsen.

Pater Kaspar [Cebola a Burgetto] - "Capuciner allhie" -, der seiner in der Messe gedenke, bitte um ein kleines Psalterium. Grüsse möge er an Oberst [Fridolin Hässy], Landammann [Heinrich] Reding und die andern Bekannten übermitteln.

Hier in Zug sei sehr schönes Wetter, so dass es viel guten Wein geben werde. "Im sente [Sennhof] stat es woll."

1) vgl. EA V 2, 354/55

Original

AH 24, 33-34 - Blatt 34^r leer

17

1618 September 15., Solothurn

A

SCHREIBEN DES FRANZ. AMBASSADOREN [ROBERT] MIRON AN AMMANN
[KONRAD III.] ZURLAUBEN, ZUG

Sein Brief sei ihm durch seinen Sohn [Beat II. Zurlauben] überbracht worden. Er wie auch [Méry] de Vic seien sie beide ob der letzthin "avec Mess. de Zurich" [Bürgermeister und Rat] [wohl im Zusammenhang mit den Bündnerwirren] getroffenen Resolution sehr zufrieden. Angesichts der ungewissen Zeitenläufe sei nämlich die Einheit unter den eidg. Orten von allergrösster Bedeutung. Was das Salz anbelange, wolle er sich - habe er doch getan, was in seinen Kräften gestanden - nicht mehr länger verwenden lassen.

Er sei gespannt, was die Tagsatzung von Luzern für Beschlüsse fassen werde. "Mons. le Banderet, [Tagsatzungsgesandter Werner

24/17-18

Saler] de cette ville [Solothurn]", der dort seinen Ort vertreten werde, wolle in seinem Auftrage auch die Interessen Frankreichs zu wahren suchen. Er bitte ihn, sich seinerseits stets im Dienste am König [Ludwig XIII.] auszuzeichnen.

Original, in franz. Sprache
AH 24, 35

1620 Juli 19., Solothurn

A

SCHREIBEN DES FRANZ. AMBASSADOREN [ROBERT] MIRON AN AMMANN UND GARDEHPTM. [KONRAD III.] ZURLAUBEN, ZUG

In Beantwortung seines ausführlichen Schreibens vom 17. ds., das ihm eben zugestellt werde, erhalte er bloss "ce [petit] mot [là]"ⁿ. Mehr erübrige sich, habe er doch "par un petit memoire", das er ihm beilege, eröffnet, was er glaube, dass es ergänzend zu seinen früheren Schreiben - von denen er Kopien besitze - noch gesagt werden müsste. Gleichzeitig möchte er ihm seine, in dieser unruhigen Zeit [Bündnerwirren] besonders wertvollen Verdienste um die Sache des Königs [Ludwig XIII.] bestens verdanken und ihn bitten, darin fortzufahren. Er sei gewiss, dass er hiebei auf die tätige Mithilfe der Herren [Heinrich] Reding und [Johann] von Roll zählen könne. Mit letzterem habe er sich unlängst einlässlich über die prekäre Situation der armen [aus Bünden] Vertriebenen unterhalten und dabei die Feststellung gemacht, dass die kath. Orte [gegen die neugl. Orte] festbleiben sollten. Ansonst hätte dies den gänzlichen Ruin der Verbannten zur Folge. Diese seine Meinung habe er schon dem Wallis gegenüber zum Ausdruck gebracht. Wenn auch nur einige Aussicht auf Erfolg bestünde, wollte er deswegen auch bei Bern und Zürich intervenieren. Doch angesichts dieser Unmöglichkeit bleibe ihm nichts anderes übrig, als abzuwarten, welche Beschlüsse die Tagsatzung [in Luzern] diesbezüglich fassen werde.